

Stipendien und Begabtenförderungswerke

Cusanuswerk Bischöfliche Studienförderung ~ Evangelisches Studienwerk e.V. Villigst ~ Friedrich Ebert Stiftung ~ Friedrich Naumann Stiftung ~ Hanns Seidel Stiftung ~ Hans Böckler Stiftung ~ Heinrich Böll Stiftung ~ Konrad Adenauer Stiftung ~ Rosa Luxemburg Stiftung ~ Stiftung der Deutschen Wirtschaft ~ Studienstiftung des deutschen Volkes ~ Deutscher Akademischer Austauschdienst ~ Innovationsstiftung Schleswig-Holstein



Grußwort



Prof. Dr.-Ing. Constantin Kinias
Rektor der Fachhochschule Kiel

Liebe Studierende,

an unserer Hochschule erhalten gegenwärtig nur 18 Studierende Stipendien der elf großen Begabtenförderungswerke (Stiftungen). Das sind bei 4.966 Studierenden im Sommersemester 2007 gerade einmal 0,36%.

Bundesweit beträgt der Stipendiatenanteil an Hochschulen z. Zt. 0,7%. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung strebt eine Erhöhung auf 1% an.

Wir wollen den Anteil an Stipendiatinnen und Stipendiaten an unserer Hochschule bis Ende 2009 auf 1% und bis Ende 2012 auf 3% erhöhen (dies entspräche einem Anteil von 50 bzw. 150 Studierenden).

Dabei ist jede neue Stipendiatin oder jeder neue Stipendiat ein lebendiges Beispiel für unsere und Ihre Exzellenz. Ihr Studium würde finanziert werden, eine Abhängigkeit vom „Jobben“ entfällt. Dadurch verkürzt sich Ihre Studiendauer – ein Vorteil sowohl für Sie, für unsere Hochschule wie auch für Ihre zukünftigen Arbeitgeber.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Studium und somit beste Voraussetzungen für ein Stipendium. Der erste Stiftungstag der Fachhochschule Kiel am 30. Oktober 2007 soll Ihnen die notwendigen Informationen vermitteln.

Wir unterstützen Sie gern, nehmen Sie teil.

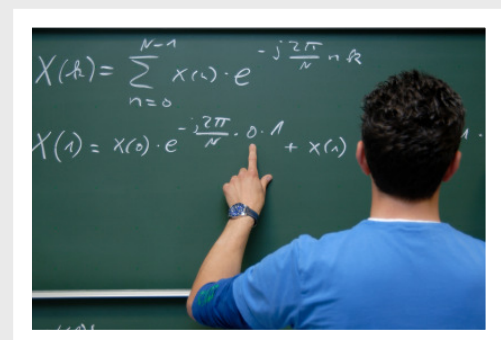
Es grüßt Sie herzlich

A handwritten signature in black ink that reads "Constantin Kinias".

Prof. Dr.-Ing. Constantin Kinias
Rektor der Fachhochschule Kiel

Inhalt

❖ Grußwort	3
❖ Allgemeine Informationen zu Stipendien	5
❖ Vorwort	6
❖ Cusanuswerk Bischöfliche Studienförderung	8
❖ Evangelisches Studienwerk e.V. Villigst	10
❖ Friedrich Ebert Stiftung	12
❖ Friedrich Naumann Stiftung	14
❖ Hanns Seidel Stiftung	16
❖ Hans Böckler Stiftung	18
❖ Heinrich Böll Stiftung	20
❖ Konrad Adenauer Stiftung	22
❖ Rosa Luxemburg Stiftung	24
❖ Stiftung der Deutschen Wirtschaft	26
❖ Studienstiftung des deutschen Volkes	28
❖ Deutscher Akademischer Austauschdienst	30
❖ Innovationsstiftung Schleswig-Holstein	31
❖ Impressum	32



Allgemeine Informationen zu Stipendien

Stipendien:

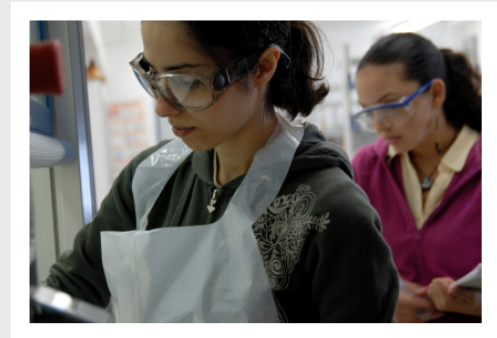
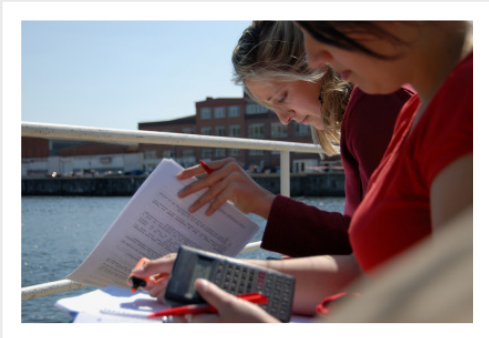
- sind eine günstige Form der Studienfinanzierung
- müssen in der Regel nicht zurückgezahlt werden
- leisten einen Zuschuss zum Studium in angemessener Höhe

Allgemeine Bewerbungsvoraussetzungen:

- Immatrikulation an einer staatlichen oder staatlich anerkannten deutschen Hochschule
- Begabung
- Gute Noten
- Wichtig: Soziales, Kirchliches oder Politisches Engagement

Die Förderung bietet:

- Materielle und ideelle Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Überwindung von sozial, politisch oder religiös bedingten Bildungsbarrieren
- Umfangreiche Seminarprogramme
- Kontakt und Austausch mit anderen Stipendiaten
- Zuschläge und Reisekostenerstattungen bei temporären Auslandsaufenthalten



Vorwort

Geld, Glück, Glanz und Ruhm:

kann Ihnen niemand versprechen, wenn Sie sich für ein Stipendium interessieren, auch wir nicht.

Warum also sollten Sie sich für ein Stipendium bewerben?

„Wer bekommt schon ein Stipendium? Zurzeit sind das ungefähr 0,7 % aller Studierenden in Deutschland – und da sind Sie doch gewiss nicht dabei, oder? Außerdem haben Sie sowieso keine Chance, ohne ein strammes Parteimitglied zu sein. Und Studierende von Fachhochschulen werden sicher kaum gefördert.“

So denken viele und kommen gar nicht auf die Idee, sich bei einem der elf großen Begabtenförderungswerke zu bewerben, die nach den gleichen Richtlinien des Bundes Studierende und Promovierende fördern.

So weit – so schlecht. Denn neben Falschem steht hier leider auch sachlich Richtiges. Es werden wirklich nur 0,7 % der Studierenden gefördert. Und an unserer Hochschule – die mit ihrer Förderungsquote unter den Fachhochschulen eigentlich weit oben steht – momentan nur ganze 0,36 %. Wir sollten das ändern. Wir möchten das ändern. Und wir können das ändern. Zudem werden gerade die dafür zur Verfügung stehenden Mittel bundesweit verdoppelt!!!

Fachhochschulstudierende sind nicht weniger begabt als andere. Die praxisorientierten Fragestellungen unserer akademischen Lehre und Forschung sind im Übrigen nicht weniger komplex – im Gegenteil. Wo Theorie und Praxis nicht so einfach zusammenzubringen sind, wird die wissenschaftliche Aufgabe doch erst richtig schwierig – und hier ist unser spezifischer Ansatz für intellektuelle Neugier und wissenschaftliche Weiterentwicklung, der häufig unmittelbaren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzen erbringt.

Deshalb bemühen sich die elf großen Begabtenförderungswerke in den letzten Jahren verstärkt um die Förderung von Fachhochschulstudierenden. Nur leider noch nicht mit durchschlagendem Erfolg. Es fehlt an den Fachhochschulen weiterhin eine Kultur, in der es selbstverständlich ist, dass Interessierte und Geeignete auf den Gedanken kommen, sich zu bewerben oder in der Professorinnen und Professoren Studierende zur Förderung vorschlagen.

Wer ist geeignet? Wer sollte vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben (je nach den Verfahrensregeln der einzelnen Stiftung)? Ich doch nicht, denken viele. Außerdem ist bewerben bestimmt mühsam.

Wer sein Fach mit Freude und durchweg gutem Erfolg studiert *und* wer sich außerdem in unterschiedlichster Weise zivil-gesellschaftlich engagiert, hat eine faire Chance in einem Auswahlverfahren.



Isabell Krämer
Präsidiumsreferentin



Dr. Carsten Schlüter-Knauer
Leitung Zentrale Studienberatung

Man muss kein Parteimitglied sein, selbst wenn man sich bei einer der sechs parteinahen Studienstiftungen bewerben möchte, wenn man dennoch bürgerschaftliches und gesellschaftliches Interesse zeigt.

Es kommt also gar nicht so sehr darauf an, die oder der Notenbeste zu werden. Aber man sollte gut und inhaltlich engagiert in seinem Fach sein, demokratisch verantwortlich denken und handeln und sich nicht nur für sich selbst, sondern auch aktiv für die Gesellschaft interessieren.

Beispielsweise durch die Mitarbeit und die Übernahme von Verantwortung

- in Schüler- oder Studierendenvertretungen, StuPa, AStA, Fachschaft, Hochschulgremien,
- in Bürgerinitiativen, Verbänden, Parteien, Kirchen,
- bei Schüler- und Studierendenzeitungen, -radios, dem Offenen Kanal,
- bei der freiwilligen Feuerwehr,
- bei der Landjugend.

Oder aber durch ehrenamtliche Sozialarbeit. Auch das intensive Verfolgen außerfachlicher Interessen etwa in Kunst, Musik und Sport kann bei manchen Stiftungen ein weiteres Förderungskriterium sein.

Was bringt's? Geld – mit deutlich höheren Freibeträgen als beim BAFÖG – das nicht zurückgezahlt werden muss (Grundstipendium z. Zt. maximal 525 Euro im Monat plus 80 Euro Büchergeld).

Zusätzlich werden die Stipendiatinnen und Stipendiaten ideell gefördert – durch interdisziplinäre Seminare, Tagungen, Austausch oder Netzwerke. Eine besondere finanzielle Förderung für Auslandsaufenthalte ist ebenfalls möglich.

Durch materielle Förderung kann das Studium verkürzt werden, eine ideelle Förderung bereichert sogar noch das Studium an unserer Hochschule perspektivisch und inhaltlich. Achtung: die Stiftungen vergeben keine Studienabschlussstipendien. Und ein Bachelor-Studium ist rasch absolviert. Also sollten Sie sich frühzeitig bewerben.

Ist das nix? Die Chancen sind besser als je zuvor. Also informieren Sie sich in unseren Veranstaltungen, im Internet, in den Dekanaten, bei den Fachstudienberatungen und in der Zentralen Studienberatung und vor allem: **bewerben Sie sich!**

Isabell Krämer (Präsidiumsreferentin)

Dr. Carsten Schlüter-Knauer (Leitung Zentrale Studienberatung)



Geschäftsstelle Cusanuswerk

Baumschulallee 5
D-53115 Bonn
Tel: +49(0)228 983840
Fax: +49(0)228 9838499
info@cusanuswerk.de
www.cusanuswerk.de

Allgemeines und Zielsetzungen

Das Cusanuswerk ist eine Einrichtung der katholischen Kirche und vergibt staatliche Fördermittel. Es stellt besonders begabten *katholischen Studentinnen und Studenten* aller Fachrichtungen Stipendien während ihres Studiums und ihrer Promotion zur Verfügung. Es fördert seine Stipendiatinnen und Stipendiaten zum einen durch ein *finanzielles Stipendium*, zum anderen in Form eines *umfangreichen Bildungsprogramms*. Es möchte seine Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihrem Verantwortungswillen bestärken und dazu befähigen, Dialoge zwischen Wissenschaft und Glauben, Gesellschaft und Kirche anzustoßen.

Bewerbung

Das Cusanuswerk vergibt staatliche Fördermittel an deutsche und EU-europäische Studierende und Bildungsinländer/Bildungsinländerinnen (im Sinne des BAföG §8) katholischer Konfession in allen Fachbereichen und Hochschultypen. Die Bewerber/Bewerberinnen müssen im Jahr der Bewerbung *jünger als 30 Jahre* sein und zum Zeitpunkt der Aufnahme *noch mindestens vier Semester Regelstudienzeit* vor sich haben.

Bei der Bewerbung spielen fachliche Leistungen sowie gesellschaftliches, politisches, kulturelles oder kirchliches Engagement eine Rolle.

Das Recht, Bewerberinnen und Bewerber vorzuschlagen, haben Leiter und Leiterinnen von Gymnasien, Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulpastoral, ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten. Gleichberechtigt ist auch eine *Selbstbewerbung* möglich.



Karl Kardinal Lehmann



Jubiläum – 50 Jahre Cusanuswerk

Ansprechpartner

Vertrauensdozent Kiel

Prof. Dr. Josef Wiesehöfer
Institut f. Klassische Altertumskunde
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Leibnizstr. 8, 24098 Kiel
Tel: +49(0)431 880-2277 / -2273
Fax: +49(0)431 880-2286
vwiesehoef@email.uni-kiel.de

Erfahrungsbericht

Meinen Zivildienst bei der Bahnhofsmision in Nürnberg absolvierte ich im Rahmen des Jesuit European Volunteers Programms (JEV), eines freiwilligen Programms des Jesuitenordens. Für mich bedeutete die Arbeit mit Obdachlosen eine intensive Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Randgruppen, die durch das soziale Netz fallen, die von den einen mit dem Versagen unseres kapitalistischen Wirtschaftssystems in Verbindung gebracht werden und denen von den anderen individuelles Versagen vorgeworfen wird.

Während dieses Jahres reifte mein Entschluss, Volkswirtschaft zu studieren. So gefestigt ging ich dann mein erstes Semester Volkswirtschaftslehre in Bonn sehr entschlossen an.

Der erfolgreiche Verlauf meines Grundstudiums ermöglichte mir eine Selbstbewerbung beim Cusanuswerk. Das Auswahlgespräch widmete sich den Themenkomplexen Hochschule, Politik und Kirche. Neben mir wurde gleichzeitig eine Bewerberin interviewt, die allerdings ein anderes Fach studierte, so dass wir nicht miteinander konkurrierten. Das Gespräch habe ich trotz des in Bewerbungsgesprächen üblichen Drucks als angenehm und fair in Erinnerung. Es war eine große Freude, als ich auf dem Jahrestreffen jene Mitbewerberin aus dem Auswahlgespräch als Cusanerin wieder traf.

Zu den besonders prägenden Erlebnissen meines Studiums zählen die drei Ferienakademien des Cusanuswerks. Über einen Zeitraum von zwei Wochen wird dabei ein Thema, in der Regel interdisziplinär, behandelt. Neben einer Inlandsakademie zur Rentenversicherung, also meinem Fachgebiet relativ nah, hatte ich das ausgesprochene Glück, an Auslandsakademien in der Ukraine und in Brasilien teilzunehmen. Beides sind Länder, die ich wohl nicht so schnell bereist hätte. Bis heute wirkt die intensive Beschäftigung mit und die besondere Beziehung zu diesen Ländern nach. Gerade vor dem Hintergrund meiner Arbeit auf dem Gebiet der Entwicklungsökonomie bin ich dankbar für die konkrete Erfahrung und die nicht-ökonomischen Sichtweisen auf ein Land im Transformationsprozess und ein Schwellenland.

Einmal im Jahr treffen sich die Studierenden und Altcusaner einer Fachrichtung zu einem verlängerten Wochenende und behandeln im Gegensatz zu den Ferienakademien ein fachspezifisches Thema. Gerade auf diesen Fachschaftstagungen, aber auch in der Hochschulgruppe am Studienort, erfuhr ich immer wieder durch andere Cusaner, Altcusaner und Vertrauensdozenten Begleitung und Ermutigung. So ging ich Wege, die ich ohne diese Gespräche nicht in Erwägung gezogen hätte.

Felix Hammermann (Student der Volkswirtschaft)



Geschäftsstelle Evangelisches Studienwerk
 Iserlohner Straße 25
 58239 Schwerte
 Tel: +49(0)2304 755213
 Fax: +49(0)2304 755250
bewerbung@evstudienwerk.de
www.evstudienwerk.de

Allgemeines und Zielsetzungen

Das Evangelische Studienwerk Villigst vergibt Stipendien an Studierende aller Fächer an Fachhochschulen und Hochschulen. Jährlich werden rund 700 Stipendiatinnen und Stipendiaten unterstützt, die sich in ihrem Fach qualifizieren und über ihr Fach hinaus engagieren wollen. Sie erhalten ein *Stipendium* von derzeit bis zu **525 € monatlich** (die Berechnung erfolgt familienabhängig nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung) und **80 € Büchergeld**.

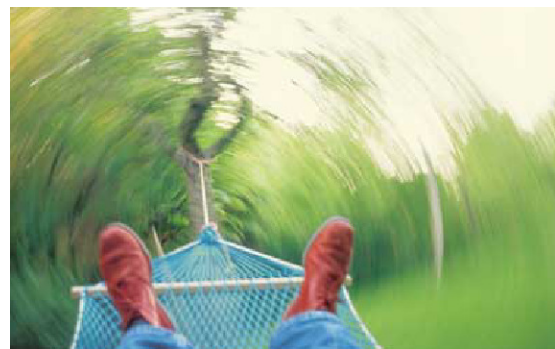
Das Studienwerk ist das *protestantische* unter den elf Begabtenförderungswerken in Deutschland, die aus öffentlichen Mitteln Stipendien vergeben. Es wird getragen von den evangelischen Kirchen. Vor dem Hintergrund des Versagens der Kirchen in der nationalsozialistischen Diktatur wurde das Studienwerk 1948 gegründet, um die Bildung der künftigen Akademiker mit gesellschaftlicher Verantwortung zu verknüpfen.

Bewerbung

Abiturientinnen, Abiturienten und Studierende bewerben sich selbst auf eigene Initiative. Grundvoraussetzung ist ihre *fachliche Begabung* und ihr *Engagement* für etwas, das auch für andere bedeutungsvoll ist. Wir sind besonders gespannt auf Bewerberinnen und Bewerber,

- die nicht alles glauben was sie sehen, sondern Mut zum eigenen Standpunkt haben,
- die christliche Orientierung für eine Zukunftsfrage halten,
- die Widersprüche akzeptieren, ohne ihre Lösung aufzugeben,
- die Verantwortung für sich und für andere übernehmen

Wir nehmen Studierende für die *Dauer des gesamten Studiums* ohne Probezeit auf. Wir wollen ihnen Zeit geben, sich in verschiedenen Bereichen im Studienwerk zu engagieren. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Alle Angebote beruhen auf Freiwilligkeit – mit drei Ausnahmen: die Teilnahme an der Einführungstagung, die Mitwirkung in der Öffentlichkeitsarbeit und der jährliche Studienbericht sind verbindlich.



Erfahrungsberichte

»Als neu aufgenommenener **Stipendiat** freut man sich zunächst über das Geld. Wenig später merkt man, dass die Villigst-Erfahrung einfach unbezahlbar ist.«



*Daniel Wesener,
Stipendiat in der Studien-Förderung*



*Irimi Fotiadou,
Diplomphysikerin und Stipendiatin in der
Promotions-Förderung*

»Eine **Promotion** ist wie ein Experiment. Villigst bietet einen weiten Raum, damit es gelingen kann.«

Im **Auslands-Praktikum** machen Studierende zwei Erfahrungen: Sie lernen das Gastland kennen. Und sie schärfen den Blick auf das eigene Land.



Grenzenlos



Friedrich Ebert Stiftung
 Abteilung Studienförderung
 Godesberger Allee 149
 53170 Bonn
 Tel: +49(0)228 883-0
 Fax: +49(0)228 883-697
stipendien@fes.de
www.fes.de/studienfoerderung

Allgemeines und Zielsetzungen

Die Friedrich-Ebert-Stiftung ist Deutschlands *älteste politische Stiftung*. Sie wurde 1925 gegründet – als Vermächtnis Friedrich Eberts, des ersten demokratisch gewählten Reichspräsidenten. Darum ist die Stiftung den Grundwerten der sozialen Demokratie verpflichtet: *Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität*. Deshalb ist der Stiftung der Einsatz für einen gerechten Zugang zu Bildungschancen ein wichtiges Anliegen. Seit über 80 Jahren fördern sie begabte und engagierte Studierende, die bereit sind, ihre Fähigkeiten auch in den Dienst der Gesellschaft zu stellen. Bei der Auswahl werden besonders junge Menschen aus einkommensschwachen Familien berücksichtigt.

Bewerbung

Wir fördern mehr als nur Leistung. Auf das *Gesamtbild* kommt es an:

- Besondere Begabung, überdurchschnittliche schulische und studienbezogene Leistungen
- Politisches und/oder soziales Engagement
- Persönlichkeitsbild

Gefördert werden:

- *Erststudiengänge* an staatlichen oder staatlich anerkannten deutschen Universitäten und Fachhochschulen
- *Aufbau/Master-Studiengänge*, die mindestens vier Semester dauern.

Alle Bewerberinnen und Bewerber müssen in Deutschland an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule immatrikuliert oder zur Promotion zugelassen sein.

Eine *Doppelförderung* ist nicht möglich. Wer bereits eine Förderung von einem anderen Begabtenförderungswerk erhält, kann sich nicht bei der FES bewerben. Auch eine nur ideelle Förderung ist ausgeschlossen.

Das Verfahren dauert ca. sechs Monate. Es gilt das Prinzip der *Selbstbewerbung*. Alle Fachrichtungen sind möglich (außer Promotionen im Bereich Medizin). Es gibt keine Bewerbungsfristen; die Anträge können jederzeit eingereicht werden.



Portrait Friedrich Ebert, ca. 1918

Erfahrungsbericht

Die Friedrich-Ebert-Stiftung ist bunt. Damit ist eigentlich schon alles gesagt. Man würde ja eigentlich eher eine Dominanz der Farbe Rot erwarten. Aber die Biografien der Stipendiaten und Stipendiatinnen, die ich bisher kennen gelernt habe, sind alles anders als eintönig. So ist denn auch ein Parteibuch weder Eintrittskarte noch Voraussetzung, um in die Förderung der FES aufgenommen zu werden. Sicher gibt es in den Reihen der Stipendiaten und Stipendiatinnen viele „Genossen“, aber soziales Engagement als eine Voraussetzung für die Förderung ist hier nicht nur gleichbedeutend mit einer Parteikarriere.

Genauso vielfältig wie das Engagement sind auch die Fachrichtungen, in denen die Stipendiaten und Stipendiatinnen zuhause sind.

Das bereichert die Zusammenkünfte bei den Treffen der Hochschulgruppe ebenso wie die zahlreich angebotenen Seminare, die übrigens fast ausschließlich von den Stipendiaten und Stipendiatinnen selbst gestaltet und geleitet werden. Das jährlich zusammengestellte Seminarprogramm ist voller bunter Angebote für fachliche Seminare und Studienreisen. Stipendiaten und Stipendiatinnen diskutieren gesellschaftspolitische Themen oder lernen z.B. journalistisches Handwerk. Auch Hobbymusiker (so wie ich) kommen nicht zu kurz.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung ist bunt. Sie bietet viel und erwartet dafür natürlich auch etwas von den Geförderten. Soziales Engagement und fachliche Qualifikation sind die Faktoren, von denen der Erfolg der Bewerbung abhängt. In einem Auswahlgespräch habe ich von meinem Gegenüber den schönen Satz gehört: „Wir fördern Biografien.“ In diesem Sinne sind eben viele Faktoren ausschlaggebend. Im Bewerbungsverfahren muss man auf dem Papier, also durch Noten und Gutachten, aber vor allem auch in den beiden persönlichen Auswahlgesprächen überzeugen.

Ich genieße die Zeit als Stipendiat, wegen der bunten Leute, aber vor allem auch, weil stets nicht nur die fachliche, sondern auch die persönliche Entwicklung im Vordergrund steht. Die FES, interessiert für alle Seiten ihrer Stipendiaten, hilft auch bei Krisen im Studium und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, früh Kontakte zu knüpfen und Ideen für den Beruf zu sammeln. Im Übrigen unterstützt die FES vor allem auch Auslandsaufenthalte – finanziell und ideell, z.B. durch Praktikumsmöglichkeiten in den weltweit ansässigen Büros der Stiftung.

Eine Bewerbung lohnt sich auf jeden Fall. Wer aufgeschlossen ist, der lernt auch viel über sich, wenn er es nicht in die Studienförderung schafft. Wer es nicht versucht, kann aber auch nicht erfahren was ihm entgeht. Ich jedenfalls wäre nicht so wie ich bin ohne die Förderung durch die FES. Also: nur Mut!



*Benjamin Teubert (Jurist, seit Juni 2006
Promotionsstipendiat)*

„Dass wir selber frei zu werden suchen, soviel uns immer möglich ist.“

Friedrich Naumann, Ideal der Freiheit (1905)

Allgemeines und Zielsetzungen

Die Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit ist die Stiftung für *liberale Politik* in der Bundesrepublik Deutschland. Sie will dazu beitragen, dem *Prinzip Freiheit* in Menschenwürde in allen Bereichen der Gesellschaft Geltung zu verschaffen, im Inland wie im Ausland. Mit der Wahrnehmung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben (politische Bildung und Politikdialog, *Begabtenförderung*, Forschung und politische Beratung, Archiv) will die Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit zur Gestaltung der Zukunft beitragen.

Die Stiftung bietet vor allem jungen Nachwuchskräften vielfältige Foren: für den Austausch von Informationen und Erfahrungen in lebendigen Zusammenhängen und Formen. Es geht darum, Politik besser zu verstehen und die Bürger zur Beteiligung am politischen Prozess zu bewegen.



Begrüßung der Neustipendiaten vor dem neuen Hauptsitz der Friedrich-Naumann-Stiftung in Potsdam-Babelsberg

Bewerbung

Deutsche Studierende können sich ab dem **2. Fachsemester**, allerdings nicht mehr kurz vor Beendigung des Studiums bewerben. Die Förderung wird zunächst für ein Jahr bewilligt. Bei konzentriertem Studium können Verlängerungen bis zum Abschluss des Studiums gewährt werden. Für Stipendiaten der Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit kann ein Studienaufenthalt im *Ausland* bei fachlicher Begründung bis maximal 12 Monate unterstützt werden. Als ideelle Förderung bietet die Stiftung Seminare, Ferienakademien, Arbeitskreise und Beratung. Hinzu kommt das sogenannte Büchergeld, das jeder Stipendiat erhält.

Entscheidend für die Förderung sind vor allem drei Voraussetzungen:

Hochbegabung - Hier werden nicht nur die überdurchschnittliche fachspezifische Begabung, sondern auch weitere fachliche Interessen gewertet.

Persönlichkeit - Es zählen Zuverlässigkeit, Leistungswille, Entschlussfreudigkeit sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und die eigenen Fähigkeiten in die Entwicklung der Gesellschaft aktiv einzubringen.

Engagement - Das bedeutet gesellschaftliches und politisches Engagement aus liberaler Grundhaltung. Erwünscht sind Aktivitäten in der studentischen Selbstverwaltung, in Hochschulgremien, in einer liberalen Partei, in einer politischen studentischen Organisation oder in gesellschaftlichen Institutionen und Vereinigungen.

Erfahrungsbericht

Ich studiere Politische Wissenschaft, Soziologie und Neuste Geschichte auf Magister im Vollstudium seit 2005. Beworben habe ich mich zum 31. Mai 2006 um ein Stipendium bei der Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit. Damals war ich im zweiten Semester. Da ich mich vorher bereits seit einiger Zeit bei der Liberalen Hochschulgruppe, den Jungen Liberalen und der FDP engagiert habe, kam für mich keine andere Stiftung in Frage.

Trotzdem ist eine Parteizugehörigkeit natürlich grundsätzlich keine Voraussetzung für den Erhalt eines Stipendiums bei einer politischen Stiftung. Neben guten Noten sollte aber eine liberale Grundeinstellung und soziales Engagement in irgendeiner Art vorhanden sein.



Patrick Löffel (Stipendiat)

Nachdem ich die schriftliche Bewerbung mit zwei Gutachten von Professoren eingereicht hatte, wurde ich zu einem Bewerbungsgespräch in die Theodor-Heuss-Akademie nach Gummersbach eingeladen. Hier finden auch viele der (bundesweit) angebotenen Seminare und Veranstaltungen statt. Das Gespräch dauerte circa 20 Minuten und ich wurde unter anderem über Inhalte meines Studiums und meinen Lebenslauf befragt. Eine Woche später wurde ich über meine Aufnahme in die Begabtenförderung benachrichtigt.

Während meiner bisherigen Zeit als Stipendiat habe ich einige Seminare zu unterschiedlichen politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Themen besuchen können. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit nicht alltäglich diskutierten Themen, erhält man die Chance, andere engagierte junge Menschen kennen zu lernen und mit ihnen zu diskutieren. Eine wirkliche Bereicherung! Der Besuch von zwei Wochenendseminaren und das Einreichen von zwei Leistungsberichten im Jahr ist Pflicht.

Eine aktive Hochschulgruppe der Stipendiaten der Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit existiert in Kiel leider nicht, da wir sehr wenige sind. Bei Fragen könnt Ihr Euch aber gerne an mich wenden: patrickloeffel@gmx.de



Hanns-Seidel-Stiftung e.V.
 Lazarettstraße 33
 80636 München
 Tel: +49(0)89 1258-0
 Fax: +49(0)89 1258-356
info@hss.de
www.hss.de

Allgemeines und Zielsetzungen

Engagement ist gefragt! Wer mehr als nur studieren will...

Das Förderungswerk der CSU-nahen Hanns-Seidel-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch *ideelle und finanzielle Förderung* zur Erziehung eines persönlich und wissenschaftlich hochqualifizierten Akademikernachwuchses beizutragen.

Zielgruppe sind Studenten und Doktoranden, die überdurchschnittliche Studienleistungen erbringen und gleichzeitig gesellschaftspolitisch engagiert sind. Sowohl eine Mitarbeit im sozialen Bereich, in der offenen oder konfessionellen Jugendarbeit, in studentischen Organisationen als auch im parteipolitischen Umfeld wird als solches Engagement anerkannt.

Die Stipendiaten sollen zu fachlich kompetenten und gleichzeitig verantwortungsbewussten Staatsbürgern heranreifen, die von ihrem *christlich-sozialen Werteverständnis* ausgehend, kritisch und konstruktiv zur Ausgestaltung und zum Erhalt der freiheitlich-demokratischen Grundordnung unseres Landes beitragen.



Bewerbung

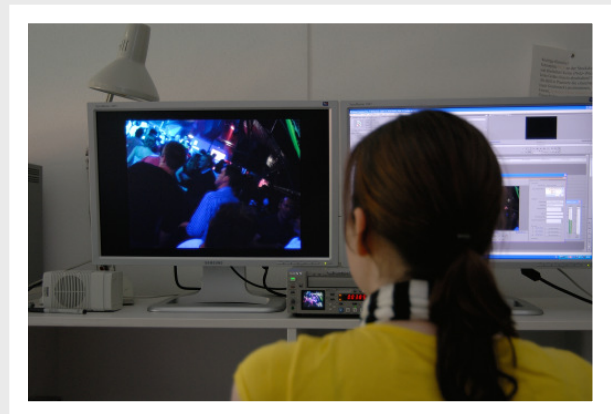
Antragsberechtigt für ein Stipendium bei der Hanns-Seidel-Stiftung sind *deutsche Studenten* bzw. *Bildungsinländer aller Fachrichtungen*, die als ordentliche Studierende an einer Universität mit Promotionsrecht, einer Fachhochschule oder einer Hochschule für Bildende Künste und Musik in Deutschland immatrikuliert sind, sowie *Graduierte*, deren Persönlichkeit und Begabung eine besondere wissenschaftliche Leistung in der Promotion und einen bedeutsamen Beitrag zur Forschung erwarten lassen.

Von unseren Bewerbern erwarten wir:

- überdurchschnittliche Schul- und Studienleistungen,
- Engagement im politischen, kirchlichen oder sozialen Umfeld,
- eine persönliche Eignung, d.h. staatsbürgerliches Verantwortungsbewusstsein, politische Aufgeschlossenheit und ein Bejahen der Ziele der Hanns-Seidel-Stiftung.

Journalistisch talentierten Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen bietet die Hanns-Seidel-Stiftung neben der finanziellen Förderung ein studienbegleitendes Ausbildungsprogramm (*Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten, JFS*), das sie auf eine spätere Tätigkeit im Medienbereich vorbereitet. Praxisbezogene Veranstaltungen sollen mit dem nötigen "journalistischen Handwerkszeug" in den Sparten Redaktion/Zeitungs- und Bildjournalismus sowie Hörfunk- und Fernsehjournalismus (auch Sprecherziehung/Phonetik) ausrüsten und Fachtagungen fundierte Kenntnisse über Entwicklungen in der Medienlandschaft vermitteln. In Gesprächskreisen können Kontakte für den späteren Berufseinstieg geknüpft werden.

Für *ausländische Studierende* besteht keine Möglichkeit, sich bei der Hanns-Seidel-Stiftung direkt um ein Stipendium zu bewerben. Es werden nur Bewerbungen berücksichtigt, die in einem direkten Bezug zu (Entwicklungshilfe-) Projekten der Hanns-Seidel-Stiftung im Ausland stehen und von den jeweiligen Projektleitern der Stiftung und/oder Partnerorganisationen vorgeschlagen werden. In diesem Rahmen werden ausländische Postgraduierte und Wissenschaftler, vorwiegend aus den Ländern der Dritten Welt, unterstützt, die sich projektbezogen für eine Förderung ihrer Forschungsvorhaben, Praktika oder die Schlussphase von Aufbaustudiengängen oder Promotionen bewerben.



Hans Böckler Stiftung

Hans-Böckler-Stiftung
 Hans-Böckler-Straße 39
 40476 Düsseldorf
 Referat Bewerberauswahl: Dietrich Einert
 Tel: +49(0)211 7778-140
Dietrich-Einert@boeckler.de
www.boeckler.de

Allgemeines und Zielsetzungen

Die Hans-Böckler-Stiftung ist das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk des *Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB)*. Sie ist das zweitgrößte Begabtenförderungswerk in Deutschland mit über 1.600 Stipendiaten und Stipendiatinnen.



Ein wichtiges Ziel der Förderung ist, dass die Stipendiaten und Stipendiatinnen ihre soziale Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen. Wer gesellschaftliches Engagement zeigt und gute Leistungen mitbringt, hat grundsätzlich gute Chancen, ein Stipendium zu erhalten. Die Hans-Böckler-Stiftung fördert auch *Berufserfahrene* und besonders *Studierende aus einkommensschwachen Familien*. Damit trägt die Hans-Böckler-Stiftung zur Chancengleichheit und zur Öffnung der Hochschulen bei.

Die Hans-Böckler-Stiftung unterscheidet zwischen *ideeller und materieller Förderung*
 Materielle Förderung: Stipendium (bis 525 €) plus Büchergeld (80 €) monatlich.
 Ideelle Förderung: Erfahrene Referenten und Referentinnen der Stiftung und Vertrauensdozenten und -dozentinnen an den Hochschulen helfen beim Studium und auf dem Weg ins Berufsleben, geben Orientierung und vermitteln Kontakte.

Außerdem bietet die Hans-Böckler-Stiftung Seminare und Sprachkurse, ein umfangreiches Praktikumsangebot und die Unterstützung von Auslandsaufenthalten.

Bewerbung

Interessierte Studierende sollten sich gleich zum Beginn ihres Studiums um ein Stipendium bemühen, da die Aufnahme in die Förderung in höheren Semestern nicht mehr möglich ist.

Drei unterschiedliche Bewerbungsverfahren für die Studienförderung:

1. Das gewerkschaftliche Verfahren (für Gewerkschaftsmitglieder):

Mitglieder einer Gewerkschaft bewerben sich bei ihrer örtlichen Gewerkschaftsorganisation. Der Antrag wird an ihren Hauptvorstand weitergeleitet. Die formale Förderungsfähigkeit wird geprüft, danach werden die Unterlagen an eine Vertrauensdozentin oder einen Vertrauensdozenten sowie an die Stipendiatengruppe zur Begutachtung weitergeleitet.

Vertrauensdozenten/Innen an der Fachhochschule Kiel:

Prof. Dr. Ingrid Gissel-Palkovich, Tel. +49(0)431 210-3047,
E-Mail: Ingrid.Gissel-Palkovich@FH-Kiel.de

Prof. Dr. Raingard Knauer, Tel. +49(0)431 210-3007,
E-Mail: Raingard.Knauer@FH-Kiel.de

Prof. Dr. Gerhard Kockläuner, Tel. +49(0)431 210-3523
E-Mail: Gerhard.Kocklaeuner@fh-kiel.de


2. Das ergänzende Auswahlverfahren

Wer nicht Mitglied einer Gewerkschaft ist, kann sich an die örtliche Stipendiatengruppe oder an eine Vertrauensdozentin oder einen Vertrauensdozenten wenden und von dieser oder diesem vorgeschlagen werden. Die Vorschlagenden legen die Antragsunterlagen zusammen mit ihrem Gutachten der Hans-Böckler-Stiftung vor. Bei positiver Entscheidung geht der Antrag in das weitere Begutachtungsverfahren und es folgt ein Bewerbungsgespräch.

3. Die Böckler-Aktion Bildung

Die Böckler-Aktion Bildung richtet sich frühzeitig an interessierte Schülerinnen und Schüler. Eine Bewerbung kann schon vor dem bestandenen Abitur auf der Basis des Halbjahreszeugnisses erfolgen. Anders als bei den anderen Bewerbungsverfahren können sich die Bewerberinnen und Bewerber unmittelbar an die Stiftung wenden.

Steckbrief der Stipendiatin Birte Lehmpfuhl

<u>Alter</u>	27 Jahre	
<u>Studiengang</u>	Bachelor in kultureller und sprachlicher Vermittlung, Süddänische Universität Sønderborg, Dänemark	
<u>Warum Stipendiatin?</u>	Nach meiner Ausbildung und Berufstätigkeit habe ich die allgemeine Hochschulreife nachgeholt. Die Hans-Böckler-Stiftung ist für Berufserfahrene eine wichtige Unterstützung beim Hochschuleinstieg.	
<u>gesellschaftliches Engagement</u>	Gewerkschaftliches Engagement seit vielen Jahren bei ver.di, Mitarbeit in ehrenamtlichen Jugendgremien	
<u>Was sollte eine Studentin/ ein Student mitbringen?</u>	Spaß an der Zusammenarbeit mit Menschen unterschiedlichster Herkunft, Bildung und Interessen. Die Hans-Böckler-Stiftung lebt von der bunten Vielfalt. Außerdem Energie, Zeit, politisches Interesse und Lust auf Verbesserung der Gesellschaft.	

Birthe Lehmpfuhl



Heinrich-Böll-Stiftung
 Studienwerk
 Hackesche Höfe
 Rosenthaler Str. 40/41
 10178 Berlin
 Tel: +49(0)30 28534-400
 Tel: +49(0)228 82096-409
karger@boell.de
www.boell.de/Studienwerk

Allgemeines und Zielsetzungen

Die *grüne* Heinrich-Böll-Stiftung fördert derzeit 630 Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen aus dem In- und Ausland. Jährlich werden rund 200 bis 250 Stipendiaten und Stipendiatinnen neu in die Förderung aufgenommen.

Seit 1991 engagiert sich die Stiftung in der Nachwuchsförderung und hat inzwischen ein weltweites Netz mit rund 1.600 Alumni aufgebaut.

Die Heinrich-Böll-Stiftung unterstützt junge Menschen insbesondere in ihrer überfachlichen Qualifizierung, bei ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung und in der politischen Reflexion und Partizipation.



Heinrich Böll

Ziel ist es, zukünftige Multiplikatoren und Multiplikatorinnen zu gewinnen, die Verantwortung übernehmen und sich weltweit für die politischen Grundwerte der Stiftung - *Demokratie, Ökologie, Solidarität und Gewaltfreiheit* - einsetzen.

Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm zur politischen Bildung und zum Ausbau von Schlüsselqualifikationen, zur Auseinandersetzung mit Wissenschaft in ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, Angebote zur internationalen Vernetzung und zum internationalen Austausch sowie die Unterstützung von Empowerment und Selbstorganisation der Stipendiaten und Stipendiatinnen gehören neben der Vergabe von Stipendien zu den wichtigsten Elementen des Förderprogramms.

Bewerbung

Jeder und jede kann *sich selbst* bei der Stiftung bewerben (i.d.R. zum 1. März und zum 1. September). Das Auswahlverfahren setzt sich aus drei Etappen zusammen:

- Einreichen der schriftlichen Bewerbung,
- Gespräch mit Vertrauensdozent oder Vertrauensdozentin und
- Teilnahme am Auswahlworkshop mit Einzelgespräch und Gruppendiskussion.

Kriterien für die Aufnahme sind:

- hervorragende schulische bzw. Studienleistung,
- gesellschaftspolitisches Engagement und
- Persönlichkeitsprofil.



Sitz der Stiftung:
 Die Hackeschen Höfe in
 Berlin

Erfahrungsberichte

Martin Kaatz, 34, Filmregiestudent in Köln

„Die Heinrich-Böll-Stiftung scheint mir zu garantieren, dass ich durch eine Förderung hier nicht in Zwänge gerate, mich weiter frei entfalten kann. Ich möchte die Aufmerksamkeit auf bestimmte Themen lenken, beiläufig, unaufdringlich. Selber habe ich einen polnischen Hintergrund, deshalb will ich es in meiner Arbeit thematisieren.

Der Protagonist meines Diplomfilms ist ein in Deutschland aufgewachsener Pole. Ich erzähle über Mitteleuropa, meine Haltung ist nicht an Staatsgrenzen gebunden. Ich bin gespannt auf die Projekte der Stiftung in diesem Bereich. Ist die Stiftung auch an mir interessiert, an meinen Projekten? Das will ich herausbekommen.“



Martin Kaatz

Maryna Rakhlei, 26, Journalistin aus Belarus

„Ich habe in Minsk mein Diplom in Literatur und Fremdsprachen gemacht. Beruflich bin ich bei einer Nachrichtenagentur als Außenpolitikredakteurin angestellt und befrage mich mit den Fragen der Entwicklung der postsowjetischen Gesellschaft, der Transitperiode, der Volksidentität. Die Verbindung von Politik, Medien und Literatur finde ich bei der Heinrich-Böll-Stiftung sehr gut aufgehoben. Außerdem mag ich die Farbe grün.



Maryna Rakhlei

Ich komme aus einem Land, das nicht weit weg von Deutschland liegt, aber den Deutschen ziemlich fremd ist, wo es keine Demokratie und Pressefreiheit gibt. Ich will wissen: Wie funktioniert Zivilgesellschaft in einem System mit einer langen demokratischen Tradition.“



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Abteilung Begabtenförderung und Kultur
Rathausallee 12
53757 Sankt Augustin
Tel: +49(0)2241 246-2280
Tel: +49(0)2241 246-2869
zentrale@kas.de
www.kas.de

Allgemeines und Zielsetzungen

Gefragt sind Leistungsbereitschaft, politisches oder soziales Engagement

Talente entdecken, Talente fördern: Die Herausbildung zukünftiger Führungskräfte und Leistungseliten, die sich sozial oder politisch engagieren und sich in ihrem Handeln am christlich-demokratischen Menschenbild orientieren, zählt seit 1965 zu den wichtigsten Aufgaben der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Sie fördert dabei unabhängig von Herkunft, Familie, Religion und Geschlecht. Maßstab für die fachliche Qualifikation eines Stipendiaten sind die bis zum Zeitpunkt der Bewerbung erbrachten und während der Förderung zu erbringenden Leistungen. Sie sollen einen klar *überdurchschnittlichen Abschluss* des Studiums oder der Promotion erwarten lassen.

Mit guten Noten allein ist es allerdings nicht getan. Wir erwarten Toleranz und Aufgeschlossenheit, Kreativität und Bereitschaft zum Dialog auch mit anderen Religionen. Wohin Effizienz und Leistung führen, wenn Menschen, die Verantwortung tragen, sich selbstherrlich ethischer Verpflichtung entbinden, zeigt ein Blick gerade auch in die deutsche Vergangenheit. Sie soll uns Mahnung für die Zukunft sein.



Bewerbung

Die Auswahl erfolgt nach den *Kriterien* fachliche Leistung, Persönlichkeit, Engagement und Verantwortungsbewusstsein.

Eine Mitgliedschaft in der Jungen Union oder der CDU ist keine Voraussetzung. Das zweistufige Auswahlverfahren dauert ca. drei bis vier Monate. Eine interne Vorauswahl entscheidet über die Einladung zu einer Auswahltagung mit Klausuren, Gruppendiskussionen und Einzelgespräch. Ein unabhängiger Ausschuss befindet über die Aufnahme in die Förderung.

Erfahrungsbericht

Im Sommer des Jahres 2004 hörte ich während eines Praktikums erstmals von der Möglichkeit einer Studienförderung durch die KAS. Da ich zu meiner großen Freude feststellte, dass sich auch Erstsemester (bzw. Abiturienten) bewerben können, ließ ich mir die nötigen Unterlagen schon bald zuschicken.

Es galt, einen mehrseitigen Fragebogen auszufüllen, der nebst personenbezogenen Daten auch Fragen zur Werteorientierung aufwarf. Darüber hinaus waren zwei Personen – davon mindestens ein Fachlehrer/ Hochschullehrer – zu finden, die sich bereit erklärten, ein ausführliches Persönlichkeits- und Qualifikationsgutachten über mich zu erstellen. Nach Bewältigung der administrativen Flut war zunächst langes Warten angesagt. Eine Eingangsbestätigung (Einsendeschluss war der 1. Juli) besagte, dass es nun einige Wochen auszusitzen galt, bis die Vorentscheidung des zweistufigen Verfahrens (Vorauswahl/ Auswahltagung) gefallen sei. Bereits Ende August erhielt ich ein Schreiben, in welchem zu einem „im September stattfindenden Auswahlseminar auf Schloss Eichholz/Bonn“ eingeladen wurde. Dieser relativ harmlos klingende Satz besagte, dass die erste Hürde geschafft war. Welch ein Grund zum Feiern!



Nikola Sieverding (Stipendiatin)

Das besagte Seminarwochenende, das ich mir zuvor als Assessment Center mit Dauerstresscharakter vorgestellt hatte, erwies sich als eine relativ angenehme Angelegenheit. Natürlich mussten Klausuren zu gesellschaftspolitischen Themen geschrieben, Fragebögen beantwortet und nicht zuletzt das von allen gefürchtete „Einzelgespräch“ mit einem Prüfer geführt werden – eine, zugegebenermaßen, relativ belastende Angelegenheit. Alles in allem sei jedoch gesagt, dass der angenehme Teil an diesem Wochenende dominierte. Zunächst einmal waren alle Bewerber aufgeschlossen und kommunikativ; so wurde auch trotz der Prüfungen am nächsten Tag bis spät in die Nacht gefeiert. Die Konstellation war gar so gut, dass ich – wie viele andere auch – nach wie vor mit anderen Teilnehmern aus anderen Städten in Kontakt stehe. Das Ergebnis der Auswahltagung erhält man übrigens erst zwei Wochen später auf postalischem Wege – eine Regelung, die von vielen Teilnehmern als Zerreißprobe angesehen wurde. Abschließend lässt sich sagen, dass ich jedem Interessierten eine Bewerbung uneingeschränkt empfehlen kann. Kann man gute Abitur- und (/oder) Studienleistungen vorweisen und engagiert man sich ehrenamtlich auf politischem oder gesellschaftlichem Gebiet, so stehen die Chancen für eine erfolgreiche Bewerbung sehr gut. Ehrenwort!



Rosa-Luxemburg-Stiftung
 Gesellschaftsanalyse und Politische Bildung e.V.
 Studienwerk
 Franz-Mehring-Platz 1
 10243 Berlin
 Tel: +49(0)30 44310-223
 Tel: +49(0)30 44310-188
studienwerk@rosalux.de
www.rosalux.de

Allgemeines und Zielsetzungen

Ziel der Rosa-Luxemburg-Stiftung ist es, durch politische Bildung zur *Demokratisierung politischer Willensbildung, zu sozialer Gerechtigkeit und Solidarität sowie zur Überwindung patriarchaler, ethnischer und nationaler Unterdrückung* beizutragen.

Dieses gesellschaftspolitische Ziel stellt die Grundlage der Studien- und Promotionsförderung der Rosa-Luxemburg-Stiftung dar.

Bewerbung

In der Rosa-Luxemburg-Stiftung gilt das Prinzip der *Selbstbewerbung*. Zur besseren Beurteilung der Bewerbungen werden persönliche Gespräche mit unseren Vertrauensdozenten und Vertrauensdozentinnen organisiert.

Zusätzlich werden für Bewerber und Bewerberinnen um ein Promotionsstipendium *externe Fachgutachten* eingeholt.

Der zweimal jährlich tagende Auswahlausschuss, der sich aus Vertrauensdozenten und Vertrauensdozentinnen, Stipendiaten und Stipendiatinnen und externen Partnern der Stiftung zusammensetzt, wählt aus dem Kreis der Bewerber und Bewerberinnen und spricht Empfehlungen für die Förderung aus. Die endgültige Entscheidung über eine Förderung trifft der Vorstand der Stiftung.



Rosa Luxemburg
Plastik



Fahrt zum Europaparlament in
Brüssel

Das Studienwerk vergibt Stipendien an Studierende und Promovierende, die sich durch hohe fachliche Qualifikationen sowie durch ein ausgeprägtes gesellschaftliches und soziales Interesse und Engagement im Sinne der Rosa-Luxemburg-Stiftung auszeichnen. Das Studienwerk zielt auf den Ausgleich sozialer, politischer oder geschlechtlicher Benachteiligung; bei vergleichbaren Leistungen werden daher Frauen, sozial Bedürftige und Menschen mit Behinderungen bevorzugt.

Kriterien für die Auswahl und Förderung sind:

- herausragende fachliche Qualifikation
- politisches und/oder gesellschaftliches Engagement
- Persönlichkeit

Studienbegleitende Förderung

Das Studienwerk der Rosa-Luxemburg-Stiftung bietet seinen Stipendiaten und Stipendiatinnen ein breit gefächertes Förderprogramm. Dieses besteht neben Einführungsseminaren, Seminaren zu Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und Doktorandenseminaren aus Fachtagungen, Ferienakademien, Workshops im In- und Ausland und Bildungsreisen.

Die stipendiatische Selbstverwaltung und die stipendiatischen Arbeitskreise sind ebenfalls Bestandteile der Förderung. Die Vernetzung der Stipendiaten und Stipendiatinnen findet außerdem über Regionaltreffen, Mailinglisten sowie das Intranet statt.

Darüber hinaus können sich alle Geförderten an den vielfältigen Aktivitäten des Stiftungsverbundes im Bereich der Politischen Bildung, der internationalen Projektarbeit und der Forschung beteiligen. Neben den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Studienwerks und des Stiftungsverbunds stehen den Stipendiaten und Stipendiatinnen ca. 70 Vertrauensdozenten und Vertrauensdozentinnen zur fachlichen und persönlichen Beratung zur Seite.





Stiftung der Deutschen Wirtschaft
 im Haus der Deutschen Wirtschaft
 Breite Straße 29
 10178 Berlin
 Tel: +49(0)30 2033-1540
 Tel: +49(0)30 2033-1555
sdw@sdw.org
www.sdw.org

Allgemeines und Zielsetzungen

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) wurde im Jahr 1994 auf Initiative der *Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)* gegründet. In ihrem Studienförderwerk Klaus Murmann unterstützt die sdw leistungsstarke, engagierte junge Menschen, die dazu bereit sind, in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

In- und ausländische Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen, unabhängig von politischer Gesinnung sind willkommen! Ein vielfältiges Programm ermöglicht den Stipendiatinnen und Stipendiaten eine intensive, interdisziplinäre Auseinandersetzung mit aktuellen, nicht nur wirtschaftlichen sondern auch gesellschaftspolitischen Themen aus allen Bereichen. Ein bedeutendes Element der sdw ist die *politische Meinungsvielfalt* und der durchaus auch kritische Umgang mit Verantwortung von *Management und Unternehmen*. Der direkte Dialog mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Kultur und Verwaltung ist in allen Veranstaltungsformen ein weiterer wichtiger Aspekt.

Bewerbung

Studierende an Fachhochschulen und Universitäten *aller Fachrichtungen* sind eingeladen, sich zu Beginn ihres Studiums zu bewerben. Die schriftliche Bewerbung sollte neben dem Bewerbungsbogen der Stiftung ein Motivationsschreiben, Lebenslauf, Nachweise über bereits im Studium erworbene Scheine sowie über Zeugnisse und gesellschaftliches Engagement umfassen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden in einem *dreistufigen Verfahren* ausgewählt:



Kieler Stipendiatengruppe

- Vorlegen der Bewerbungsunterlagen beim Vertrauensdozenten
- erstes Bewerbungsgespräch beim Vertrauensdozenten
- zentrales Auswahlverfahren (in Form eines zweitägigen Assessmentcenters)

Zum Auswahlverfahren gehören ein kurzer Aufsatz, ein Einzelgespräch, eine Gruppenarbeit sowie Vorbereitung und Vortrag einer kleinen Präsentation. Anschließend erhält jeder Teilnehmer ein persönliches Feedback. Endgültige Zu- oder Absagen erhalten die Bewerberinnen und Bewerber wenige Wochen später.

Erfahrungsbericht

„Ich heiße Cornelius Patscha, studiere hier in Kiel Volkswirtschaftslehre im zehnten Semester und bin 27 Jahre alt. Am Ende meines vierten Semesters wurde ich auf die Möglichkeit der Förderung durch die Stiftung der deutschen Wirtschaft aufmerksam. Zu der Zeit engagierte ich mich in der kirchlichen Jugendarbeit, mit meinen Noten war ich zufrieden und allen Zweifeln zum Trotz habe ich mich dann recht kurz entschlossen bei der sdw beworben.

Mich sprachen vor allem die relative politische Offenheit der Stiftung und der Wert, der auf interdisziplinären Austausch gelegt wird, an. Die Teilnahme am Bewerbungsprozess war den doch nicht unerheblichen Aufwand bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen mehr als Wert. Die Stimmung während des Auswahlverfahrens und generell bei allen Veranstaltung der sdw, an denen ich teilgenommen habe, war entspannt und freundlich, viel entspannter als ich es erwartet hatte. Natürlich war das Auswahlverfahren eine Herausforderung. Als Vorbereitung kann ich regelmäßiges Zeitungslesen empfehlen und wenn man sich für das aktuelle Tagesgeschehen und gesellschaftliche Themen interessiert, hat man sicher eine gute Grundlage.

Sobald man als Stipendiat angenommen ist, hat man die Gelegenheit an den Veranstaltungen der Stiftung teilzunehmen. Dabei lernt man Leute aus den verschiedensten Studienrichtungen kennen, und es ist wirklich interessant, welche Diskussionen sich zwischen Physikern, Wirtschaftswissenschaftlern und Ingenieuren entwickeln, wenn man beim Essen zusammensitzt oder eine Runde Billard spielt. Die meisten engagieren sich neben dem Studium noch auf irgendeine Weise, sei es als Trainer im Sportverein, in einer Partei oder bei NGOs. In der sdw hat man eine wunderbare Gelegenheit, neue Ideen und Ansichten kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.



*Cornelius Patscha (Stipendiat,
Jura-Student)*



Studienstiftung des deutschen Volkes

Studienstiftung des deutschen Volkes

Geschäftsstelle

Ahrstraße 41

53175 Bonn

Tel: +49(0)228 82096-0

Tel: +49(0)228 82096-103

info@studienstiftung.de

www.studienstiftung.de

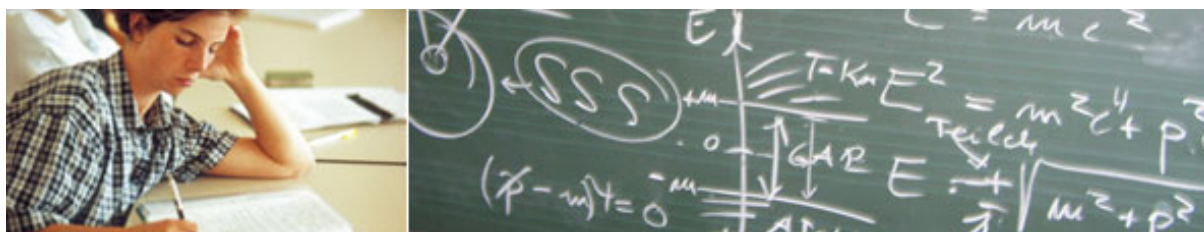
Allgemeines und Zielsetzungen

Die Studienstiftung des deutschen Volkes ist mit mehr als 7.000 Stipendiaten das *größte und älteste deutsche Begabtenförderungswerk*. Sie ist politisch, konfessionell und weltanschaulich unabhängig.

Die Studienstiftung betreibt *Nachwuchsförderung* für Wissenschaft, Wirtschaft, öffentliche Verwaltung und Kunst. Durch ihr Förderprogramm vermittelt sie wissenschaftliche Vertiefung, fachübergreifenden Dialog, Weltoffenheit und internationale Erfahrungen.

Finanziell wird die Studienstiftung vom Bund, den Ländern und Kommunen, einer Vielzahl von Stiftungen und Unternehmen sowie mehr als 6.000 privaten Spendern getragen.

Die Studienstiftung wurde *1925 in Dresden gegründet*, im Jahr 1934 aufgelöst und 1948 in Köln als eingetragener Verein neu gegründet. Seit ihrem Bestehen hat sie mehr als 40.000 besonders begabte Studierende und Doktoranden unterstützt. Jährlich werden mehr als 2.000 Stipendiaten neu in die Förderung aufgenommen.



Bewerbung

Für die Aufnahme in die Studienstiftung muss man *vorgeschlagen* werden, eine Selbstbewerbung ist nicht möglich. Studentinnen und Studenten werden direkt von Hochschullehrern, von ihrem Fachbereich oder von der Hochschulleitung (Musiker und Künstler) vorgeschlagen, Doktoranden durch den Hochschullehrer oder die Hochschullehrerin, der oder die das Promotionsvorhaben betreut. Selbstbewerbungen sind nur im Rahmen der Stipendienprogramme für besondere Studienvorhaben im Ausland möglich. Bei diesen Programmen handelt es sich in der Regel um Graduiertenprogramme.

Die Studienstiftung fördert Studentinnen und Studenten mit deutscher Staatsbürgerschaft an Universitäten, Fachhochschulen, Kunst- und Musikhochschulen in Deutschland. Studenten mit deutscher Staatsbürgerschaft, die ihr gesamtes Studium an einer Hochschule im *Ausland* absolvieren wollen, können ab dem Wintersemester 2006/07 neben dem monatlichen Büchergeld auch ein *Lebenshaltungsstipendium* erhalten.

Ansprechpartnerin für Fachhochschulstudierende:

Anne Hensgen, Tel. +49(0)228 82096-377

E-Mail: hensgen@studienstiftung.de

Studenten aus Mitgliedsstaaten der EU können Stipendiaten werden, sofern sie vorwiegend in Deutschland studieren und ihr Studium auch in Deutschland abschließen. Andere ausländische Studenten können gefördert werden, wenn sie die deutsche Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, ihre Eltern in Deutschland steuerpflichtig sind und sie an einer deutschen Hochschule studieren. Bewerber dürfen zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht älter als 30 Jahre sein.

Alle Bewerberinnen und Bewerber, die die formalen Voraussetzungen erfüllen, werden zu einem Auswahlverfahren der Studienstiftung eingeladen und haben die Chance, im persönlichen Gespräch zu überzeugen. Die Auswahlverfahren bestehen in der Regel aus zwei Einzelgesprächen und aus Gruppendiskussionen mit Kurzreferaten.



Von den Bewerbern wird erwartet, dass sie sich durch Leistung, Initiative und Verantwortungsbewusstsein auszeichnen. Studenten müssen ausgezeichnete Kenntnisse in ihrem Studienfach nachweisen. Darüber hinaus erwartet die Studienstiftung, dass die Bewerber Interessen und Aktivitäten außerhalb ihres Studienfaches entwickelt haben und weiterführen werden.

Keine Rolle bei der Auswahl spielen politische Überzeugungen, Weltanschauung, Geschlecht, Religion sowie wirtschaftliche und soziale Aspekte.





Deutscher Akademischer Austausch Dienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn
Tel: +49(0)228 882-0
Tel: +49(0)228 882-444
info@studienstiftung.de
www.daad.de

Allgemeines und Zielsetzungen

Der DAAD fördert deutsche *Nachwuchseliten*, um sie als künftige Führungspersönlichkeiten in Wissenschaft und Kultur, Wirtschaft und Politik im Geiste internationaler und interkultureller Erfahrungen *weltoffen* zu qualifizieren.

Er fördert die fachliche und persönliche Qualifizierung hervorragender deutscher Studierender, Praktikanten, Graduierte und Nachwuchswissenschaftler, die von unabhängigen wissenschaftlichen Kommissionen aus einer Vielzahl von Bewerbern ausgewählt werden. Er ermöglicht ihnen *Studien- und Forschungsaufenthalte* an den besten Hochschulen im *Ausland*.

Dazu vergibt er Stipendien, die überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert werden, betreut sie, soweit möglich und nötig vor Ort und hält mit ihnen als Alumni auch nach Ende des Stipendiums Kontakt. In die Förderung einbezogen werden "Deutschen gleichgestellte Personen gemäß § 8 Abs. 1 Ziffer 2 ff. und Abs. 2 BAföG". Das sind u. a. Bildungsinländer und anerkannte Flüchtlinge unter bestimmten Bedingungen.



Bewerbung

Empfehlenswert, aber nicht explizit geforderte Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung sind ein *abgeschlossenes gutes Vordiplom* zum Zeitpunkt der Bewerbung, gute Sprachkenntnisse der Unterrichtssprache des Gastlandes und ein *sorgfältig ausgewähltes Studienvorhaben* an der Gastuniversität.

Guten Studierenden soll die Möglichkeit gegeben werden, sich für ihr angestrebtes Berufsziel durch eine Spezialisierung an einer selbst gewählten Universität im Ausland besonders zu qualifizieren. Diese Qualifizierung kann auch von Graduierten im Sinne eines Aufbau-, Vertiefungs- oder Ergänzungsstudiums und von Doktoranden zwecks Forschungsaufhalten wahrgenommen werden.

Für die Bewerbungen um ein Stipendium gibt es verschiedene Bewerbungstermine. Diese sowie die Bewerbungsformulare erhalten Sie im Internet beim DAAD.

Förderprogramm „ISH-Gründerstipendien“

Das Programm „ISH-Gründerstipendien“ unterstützt den *Technologie- und Wissenstransfer* aus der Wissenschaft in die Wirtschaft durch Gründung von Unternehmen durch Absolventinnen und Absolventen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Hochschulen und öffentlichen Forschungsinstituten. Gründerinnen und Gründer, die während ihres Studiums oder ihrer Forschungsarbeit eine *technologieorientierte Geschäftsidee* entwickelt haben, sollen mit Hilfe der Förderung in die Lage versetzt werden, sich ganz der Verfolgung der Gründungsidee zu widmen. Es ist anzustreben, einen Businessplan zu erstellen. Dafür wird ein Gründungsstipendium gewährt, um den Sprung aus den Hochschulen und öffentlichen Forschungsinstituten des Landes in die Unternehmensgründung zu erleichtern.

Antragsteller, Zuwendungsempfänger

- Studierende, Absolventinnen und Absolventen oder wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ein Unternehmen in Schleswig-Holstein gründen wollen
- für zusätzliche unterstützende Maßnahmen: die Hochschulen und öffentlichen Forschungsinstitute des Landes



Zuwendungsvoraussetzungen

1. Gefördert wird eine überzeugende technologieorientierte Geschäftsidee mit erkennbarem Marktvolumen (Produktion oder Dienstleistung).
2. Vor Auszahlung des Stipendiums muss ein abgeschlossenes Hochschulstudium vorliegen. In der Regel soll das Ende des Studiums bzw. der Beschäftigung in der Hochschule nicht länger als fünf Jahre zurückliegen.
3. Die Hochschule (bzw. das Forschungsinstitut) stellt unentgeltlich einen Arbeitsplatz zur Verfügung.
4. Es erfolgt eine Betreuung der Existenzgründerinnen und -gründer
 - (a) durch eine Hochschullehrerin oder einen Hochschullehrer oder eine leitend Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler als Mentorin oder Mentor,
 - (b) durch einen Business Angel oder eine/n andere/n betriebswirtschaftlich qualifizierte/n Beraterin oder Berater nach eigener Wahl als Mentorin oder Mentor.
5. Es können bis zu drei Personen pro Gründungsvorhaben gefördert werden.

Das Gründungsstipendium ist mit monatlich **1.600 €** dotiert und wird in der Regel für sechs Monate gewährt.

Impressum

Herausgeber:

Fachhochschule Kiel – University of Applied Sciences
© 2007

Verantwortlich:

Prof. Dr.-Ing. Constantin Kinias, Rektor

Redaktion:

Dr. Carsten Schlüter Knauer, Leitung Zentrale Studienberatung, Tel. +49(0)431 210-1760
Isabell Krämer, Präsidiumsreferentin, Tel. +49(0)431 210-1002

Fotografie:

Fachhochschule Kiel – Kaja Grope (S. 1,3,4,5,7,17,); Cusanuswerk (S. 8,9); Evangelische Studienstiftung (S. 10,11); Friedrich Ebert Stiftung (S. 12,13); Friedrich Naumann Stiftung (S. 14,15); Hanns Seidel Stiftung (S. 16); Hans Böckler Stiftung (S. 18,19); Heinrich Böll Stiftung (S. 20,21); Konrad Adenauer Stiftung (S. 22,23); Rosa Luxemburg Stiftung (S. 24,25); Stiftung der Deutschen Wirtschaft (S. 26,27); Stiftung des deutschen Volkes (S. 28,29); DAAD (S. 30); I-SH (S. 31)

Druck:

Howaldtsche Buchdruckerei